Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Fabritgebaude Berficherung. Fabrifant Jenny, an ber Riegelbrücke interpelliert bie Regierung barüber, welche Schritte fie gethan haben, um die für die Industriellen burch ben Bonkott der Versicherungsgesellschaften, welche vom 1. Juli 1895 an feine Berficherungsverträge für induftrielle Baren und Gebäude mehr abschließen, geschaffene fatale Situation zu beseitigen. Landammann Blumer zählte die bisher bon ber Regierung gethanen Schritte auf und verfprach, ohne in Detail einzugeben, für nächfte Beit einen gebruckten einläß= lichen Bericht nebft Untragftellung bes Regierungsrates. Der Interpellant erklärte fich mit bem Bunfche, daß bie Sache als bringlich behandelt werbe, für befriedigt.

Beijungstechnit. Gin fleines Bunbermert moberner Technif befindet fich in bem neuen Reichstagsgebäude in Berlin. Reben gahlreichen anderen Räumen liegt im Erdgeschoffe des kolossalen Baues auch ein Zimmer für den Beigingenieur, beffen gange Wandlange eine riefige ichwarze Glastafel einnimmt, auf der famtliche Raume des Saufes verzeichnet fteben; unter jedem Ramen findet fich ein freies Weld, wie bei ben bekannten Saustelegraphenkaften. In biefen Felbern erscheint, durch selbstthätig registrierende Thermometer aus allen Teilen bes Hauses elektrisch weitergeleitet, die Un= gabe ber Temperatur jedes Raumes. Es bedarf bann nur ber Drehung einer ber vielen Kurbeln unterhalb ber Tafel, um bon hier aus die Barme jedes Raumes zu vermehren oder zu berminbern.

Die Berichiebung von Saufern in Amerita ift nichts Neues, aber ein meilenweiter Transport zu Waffer und zu Lande ist noch nicht bagemesen. Dies geschah jedoch fürzlich in einer Stadt bes Staates Oregon, wo ber Besitzer eines Haufet, wie bas Patent- und techn. Bureau von Richard Bubers in Görlit berichtet, aus irgend welchen Grunden seinen Bohnfit nach einer ca. 100 &m. entfernteren anderen Stadt verlegen mußte. Da er nun seine Billa, die er fich erft furg= lich hatte erbauen laffen und von der er sich nur schwer trennen konnte, zu einem annehmbaren Breise nicht losschlagen fonnte, fo verfiel er auf den fonderbaren Bedanten, feine Billa nach seinem zukünftigen Wohnorte transportieren zu laffen. Jeber lachte natürlich über diefe mahnwipige Idee, aber der Sonderling beharrte auf seinem einmal gefaßten Entschluß und führte ihn auch durch. Seine zukünftige heimat war nun an bem gleichen Fluffe gelegen, wie fein jetiger Wohnort; er ließ beshalh zunächst sein Haus mit samt dem ganzen Meublement u. f. w. auf Rollen heben und dann vorsichtig nach dem Flusse rollen. Sier hatte er nach Art eines Floffes ein mächtiges Fahrzeug berftellen laffen, auf welches bann bas haus zu ftehen tam. Die Fahrt ging nun ftromabwärts und tam diefe zweite Arche Roahs glud= lich an ihrem Bestimmungsorte an, wo bas haus dann eben= falls wieder mit Rollen nach feinem befinitiven Standplat geschafft murbe. Rein Stud Möbel foll bei diesem Transport beschädigt, nicht einmal eine Glasscheibe zerbrochen fein.

Die Rugbarmachung der Rraft des Bindes gu Glettrigitätszweden. Bon den Rraften, die uns die Ratur in jo überreichem Mage spendet, hat man bisher fast nur bie treibende Rraft des Baffers in Fluffen und bei Bafferfraften gur Erzeugung von Gleftrigität verwendet; wir erinnern hiebei nur an die Ausnutung ber Niagarafalle gu Glettrigitätszweden und an die Berfuche, die Rraft ber Meereswellen in Gleftrigität umzusegen. Die Rraft bes Windes jedoch, die uns allen viel näher liegt und fozusagen überall und umfonft zu haben ift, hat man bisher nicht ober doch nur mit geringem Erfolge gur Erzeugung von Gleftrigität gu verwenden gewußt. Der Wind, den man bis vor wenigen Jahrzehnten fast nur als treibende Rraft ber Windmühlen und Segelschiffe fannte, ber= wendet man jest hauptsächlich neben oben erwähnten 3meden noch zum Treiben ber fogenannten Windmotoren. Dieje Motoren, die ihrer Konftruttion nach ben Windmühlen ähneln,

haben in Deutschland ungefähr seit der Ausstellung in Philabelphia Gingang gefunden. Man versprach sich anfangs viel= Teicht mehr von biefen Motoren, als fie in Birklichkeit leiften, und verwendet man fie jest fast nur noch zum Ent- und Bewäffern von Grundstüden. Der Grund, daß man bie Rraft bes Windes mittelft biefer Motoren nicht weiter aus= nuten tonnte, liegt in ber Unvollfommenheit diefer Apparate, denn alle Syfteme, die man in diefer Beziehung bisher kon= ftruiert hat, leiden durchgängig an dem Uebelftande, daß fie fich in Bezug auf Richtung und ber mehr ober minder großen Stärfe bes Windes nicht felbstthätig regulieren, fie mithin gu ihrer Bedienung eine menschliche Kraft erfordern. Neuerdings hat nun, wie das Patent= und techn. Bareau von Richard Lübers in Görlit mitteilt, ein Frangofe einen Windmotor tonferuiert, der den eben erwähnten Uebelftanden abhilft und fich wollständig selbst reguliert. Es würde jedoch hier zu weit führen, diese Konstruktion in allen ihren Einzelheiten näher zu beschreiben. Die Kraft bes Windes lägt fich nun mittelft biefes Wind-Motors zu verschiedenen Zweden ausnowen, fo 3. B. zum Betriebe fleiner Arbeitsmaschinen u. f. w., hauptfächlich burfte biefes Syftem aber zur Erzeugung elettrifchen Lichtes mittelft Allumulatoren fich eignen und in biefer Beziehung bat es benn auch in Frankreich bereits ver= schiedentlich Anwendung gefunden. Der Motor fest einen tleinen Dynamo in Bewegung, ber 30 Attumulatoren labet. Beht nun ber Bind unter eine beftimmte Starte herab, fo verhindert ein felbstthätiger Gin= und Ausschalter, daß fich bie AMumulatoren in ben Dynamo entladen. Die Affumu= Lateren liefern täglich burchschnittlich für 6 Stunden elektrisches Licht für 50-60 Lampen mit 16 Rergen Leuchtstärke. Die eleftvifche Einrichtung ebenso wie der Windmotor erfordern teinerlei Ueberwachung. Die ganze Handhabung des Apparates besteht barin, daß man einen Umschalter zum Laben ber Attumulatoren breht und in gleicher Weise einen andern, um bem Strom in bie Lampen gelangen gu laffen. Sollte fich Dieses Spftem bewähren, so burfte berselbe auch bald in Deutschland Gingang finden und es ware hiemit ber Beg gezeigt, um auf bem Lande, in Schlöffern, Billen und überall Da eleftrisches Licht einzuführen, wo man fich jest ber hohen Untoften halber icheut, eine eigene Gleftrigitätsanlage eingu= richten. Hierzu kommt noch ber Umftand, daß die Unterhaltung eines folden Motors fast nichts tostet, tein Maschinist oder bergleichen nötig ift und das Funktionieren einer folchen Anlage jederzeit und an allen Orten sicher ift.

Technische Eigenschaften des Bitch:Bine. Der Chef ber Forstwerwaltung der Bereinigten Staaten, Fernow, hat umfaffende Berfuche gur Erforschung ber technischen Gigenschaften der nordamerikanischen Sölzer eingeleitet. Der 1893 enschienene erste Bericht bezieht sich auf das wertvolle Pitch= Bine-Holz (Pinus australis). Die Untersuchungen sind an 2000 Brobeftuden, die 26 aus Alabama ftammenben Stämmen entnommen waren, ausgeführt worden. Die Refultate find fury folgende: Die verschiedenen Arten ber Festigkeit (Drud-, Biegungs- 2c. Festigkeit), mit Ausnahme ber Zugfestigkeit, machsen mit ber Abnahme bes Waffergehaltes. Die Schwantungen der Festigkeit gehen Sand in Sand mit den Schmantungen bes fpezififchen Bewichts. Das ichwerfte Solg finbet sich unten und zwar ungefähr um ein Drittel des Rabius bom Marte entfernt; oben find bie innerften Schichten bie schwerften. Das festeste Solz findet fich unten (6-10 Mtr.). bie Festigkeit nimmt nach oben ab; bei 20 Mtr. beträgt fie nur $20-40\,^{\circ}/_{\circ}$ der unteren. Starke Stämme besigen eine um $10-20\,^{\circ}/_{\circ}$ geringere Festigkeit als schwache. Die Drucks festigkeit gewährt ben besten Dagftab für bie Solgqualität und es genügt, nur biefe eine Festigfeit zu untersuchen. Durch bie Harzgewinnung wird bie Holzqualität nicht beeinträchtigt; bie Holzhandler find überhaupt nicht in ber Lage, geharztes und nicht geharztes Solz zu unterscheiben, weder bei außer= licher Untersuchung noch hinfichtlich feiner Dauer und Festigkeit.